

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Verbrechen aus Ehrsucht**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1787**

**VD18 11521732-ddd**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

verstört! Hm! — wahr — Es scheint wohl nur so. —  
 Mir — weil ich es bin. Ach es ist ein trauriger An-  
 blick, ein wohlhabendes Haus so tief gesunken zu se-  
 hen. Meine Schuld; warum ließ ich es bis dahin  
 kommen. — Ich war ein schwacher Mann, ein weich-  
 licher Vater! Verloren ist alles, aber dem Gespödt kann  
 ich noch entgehen — Gut dann, heut will ich han-  
 deln. — Nichts soll mich hindern, unerschütterlich fest  
 zu bleiben. Nicht die Schwachheit einer lebenswür-  
 digen Frau — (faßt) — nicht meine eigne Schwach-  
 heit für diese lebenswürdige Frau. (Christian bringt die  
 Papiere) Geht nur. — So — da liegt meine Rechtfers-  
 tigung. Freylich auch eben so sehr meine Anklage.

### Sechster Auftritt.

Ruhberg Vater. Christian. Secretair Ahlden.

Christian. Der Herr Secretair Ahlden — befeh-  
 len sie? —

Ruhb. V. Ohne Verzug.

(Christian ab.)

Secretair. Nicht wahr, das heißt überfallen?  
 Verzeihe sie mir diesen frühen Morgenbesuch.

Ruhb. V. Wollen sie gefälligst Platz nehmen? —  
 Kann ich ihnen in etwas dienen?

Secr. Ich bin verlegen — sehr verlegen, um  
 das, was ich anzubringen habe.

Ruhb. V. Wie so, lieber Freund —

Secr.



Secr. Dieser gütige Ton sagt mir, sie werden mich nicht verwerfen.

Ruhb. V. — Sie scheinen unruhig? — Sie werden es wirklich immer mehr! Sie machen mich gleichfalls besorgt — —

Secr. Ja, das bin ich. — Ich weiß nicht, wie ich mein Gesuch einkleiden soll. Mit vollem Herzen komme ich — und finde keine Worte. Ihre Güte macht mir Zutrauen — meine Furcht aber rät mir, nur den Augenblick für glücklich zu halten, wo es ihnen noch verborgen ist, wie unglücklich sie mich machen können. — Ich will alle meine Wünsche in einem Worte aussprechen: — Louise!

Ruhb. V. Meine Tochter —

Secr. Wollen sie mein Vater seyn — bin ich ihr Sohn?

Ruhb. V. (er greift unwillkürlich seine Hand.)

Secr. (mit Entziasmus) Ja? ja?

Ruhb. V. Junger Mann — Sie überraschen mich — das bedarf Ueberlegung — Ich bin nicht dagegen —

Secr. O wie glücklich! wie —

Ruhb. V. Nur — nicht als glaubte ich, daß das ihre Wünsche ändern würde, aber es ist meine Pflicht sie davon zu benachrichtigen. — Nur muß ich ihrer Verschwiegenheit anvertrauen — mein Haus ist nicht mehr, was es war. Meine Tochter ist ohne Mitgabe. (Secretair Ahlden umarmt ihn und geht ab.)

Sie,